



# Im dritten Raum zuhause – wie post-migrantische Clubkulturen eine neue Heimat schaffen

Forschungsprojekt geht mit Tagung und Clubnacht zu Ende

Clubnacht im Frankfurter „Orange Peel Club“ Foto: Nadine Fraczkowski

Während entlang der Arbeiten von Ray Oldenburg die Wohnung als „erster Raum“ und der Arbeitsplatz als „zweiter Raum“ bezeichnet werden, meint der Begriff des „dritten Raums“ den Bereich sozialen Lebens, der über die beiden herkömmlichen hinausgeht. Mit Blick auf junge Post-Migranten rückt dabei insbesondere das Ausgehen und Freizeitverhalten ins Zentrum der Forschung.

Wie gestaltet sich dieses bei jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund? Und welche Formen sozialer Beteiligung und kulturellen Experimentierens sind dabei für das Leben dieser jungen Menschen charakteristisch? Wie gestalten junge Post-Migranten ihre sozialen Bindungen, wenn sie sich im Nachtleben europäischer Großstädte bewegen, und wie tragen sie selbst zur Genese urbaner Öffentlichkeiten bei? Diese Fragen standen im Mittelpunkt der internationalen Konferenz „New Post-Migrant Socialities: Rethinking Urban Leisure Publics in the Context of Diversity and Dominance“, welche im Januar an der Goethe-Universität Frankfurt stattfand. Veranstaltet wurde die Tagung vom ERC Projekt „New Migrant Socialities“ unter der Leitung von Prof. Kira Kosnick, und markierte zugleich den Abschluss des vierjährigen Forschungsvorhabens. Kosnick forschte ethnographisch zusammen mit fünf Mitarbeiterinnen in den postmigrantischen Clubszenen von Paris, London und Berlin.

Im Rahmen der Tagung diskutierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Soziologie, Kulturanthropologie, Stadtforschung und Kultur- und Clubszene sowie zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Europa über Migration, Exklusion und Jugendkulturen, moderne Stadtentwicklung und das Nachtleben. Den Anfang machte Les Back, Professor der Soziologie am Goldsmiths College der University of London, mit seiner Keynote-Rede im Eisenhower Raum

der Universität zum Thema „Moving Sounds, Controlled Borders: Asylum and the Cultural Politics of Music“, in der er über die transnationale Verbreitung von Musik unter Asylsuchenden referierte.

In den darauffolgenden zwei Tagen wurde in fünf thematischen Panels den verschiedenen Facetten des Themas nachgegangen. Zu Beginn stellte das Team des ERC Projekts den theoretischen Rahmen sowie die empirischen Ergebnisse der Feldforschung vor und zeigte die Bedeutung von Ethnizität und Rassifizierung im Kontext europäischer Metropolen auf. Wie sich (Post-) Migranten an der Nutzung von öffentlichen urbanen Räumen beteiligen, wurde im Anschluss erörtert, um in der zweiten Session das Nachtleben im Hinblick auf Kommodifizierung, Überwachung und soziale Exklusion zu behandeln.

Das Freizeit- und Ausgehverhalten von jungen Post-Migranten in ethnisch geprägten Populär- und Subkulturen stand am zwei-

ten Tag im Fokus der Referenten und Teilnehmer. Hierzu konnten neben Wissenschaftlern der Universitäten Tel Aviv, New York und des Tor Vergata und Trinity Colleges in Rom auch zwei DJ-Pionierinnen aus London und Berlin begrüßt werden, die aus ihrer Praxis berichteten und dabei die Bedeutung geschützter Räume für unterschiedlich minorisierte soziale Gruppen im Nachtleben hervorhoben.

Den Abschluss bildete dem Thema entsprechend ein Event im „Orange Peel Club“ mit den eingeladenen DJs sowie einer Performance des aus Berlin stammenden „Banjee Boi“-Projekts.

Die Tagung wurde durch Mittel des Europäischen Forschungsrats (ERC), der Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Goethe-Universität sowie des Cornelia Goethe-Centrums unterstützt.

Mitra Moghadassian,  
ERC Project Migrant Socialities

den Tag im Fokus der Referenten und Teilnehmer. Hierzu konnten neben Wissenschaftlern der Universitäten Tel Aviv, New York und des Tor Vergata und Trinity Colleges in Rom auch zwei DJ-Pionierinnen aus London und Berlin begrüßt werden, die aus ihrer Praxis berichteten und dabei die Bedeutung geschützter Räume für unterschiedlich minorisierte soziale Gruppen im Nachtleben hervorhoben.

Den Abschluss bildete dem Thema entsprechend ein Event im „Orange Peel Club“ mit den eingeladenen DJs sowie einer Performance des aus Berlin stammenden „Banjee Boi“-Projekts.

Die Tagung wurde durch Mittel des Europäischen Forschungsrats (ERC), der Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Goethe-Universität sowie des Cornelia Goethe-Centrums unterstützt.

Mitra Moghadassian,  
ERC Project Migrant Socialities

## Impressum

### Herausgeber

Der Präsident der Goethe-Universität  
Frankfurt am Main  
V. i. S. d. P. Dr. Olaf Kaltborn (ok)

### Redaktion

Dr. Dirk Frank (df), frank@pww.uni-frankfurt.de;  
Nadja Austel (Assistenz), n.austel@vdv.uni-frankfurt.de

### Abteilung Marketing und Kommunikation

Grüneburgplatz 1, 60323 Frankfurt am Main

Tel: (069) 798-12472 /-23819,

Fax: (069) 798-763 12531, unireport@uni-frankfurt.de, www.uni-frankfurt.de

### Freie Mitarbeiter dieser Ausgabe

Julia Wittenhagen, Dr. Stefanie Hense, Katja Irl, Dr. Beate Meichsner, Marthe Lisson, Bernd Frye, Laura Wagner, Oliver Dziemba

### Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE, Axel Kröcker  
Rosserstr. 2, 60323 Frankfurt am Main  
Tel: (069) 715857-124, Fax: (069) 715857-20  
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

### Gestaltung

Nina Ludwig M. A.  
Goethe-Universität Frankfurt am Main

### Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting  
August-Siebert-Str. 12  
60323 Frankfurt am Main

### Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei  
Druckzentrum Mörfelden  
Kurhessenstraße 4-6  
64546 Mörfelden-Walldorf

### Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität  
Senckenberganlage 31  
60325 Frankfurt am Main, Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an